

# DER TOD GOTTES BEI FRIEDRICH NIETZSCHE



CHRISTOPHER THIMM

Meinen Eltern Malgorzata und Winfried,  
meiner Schwester Nadja und meinem  
treuen Freunde Alex. Mögen alle Leser an  
diesem Werk wachsen, wie ich es tat.

Christopher Thimm

# 1 Einleitung

„Wohin ist Gott? rief er, ich will es euch sagen! Wir haben ihn getötet, - ihr und ich! Wir alle sind seine Mörder! Aber wie haben wir diess gemacht?“ (M: S. 481)<sup>[1]</sup>. Im 125. Aphorismus des Werks „Die fröhliche Wissenschaft“ von Friedrich Nietzsche erkennt ein *toller Mensch*, dass Gott tot ist und berichtet den anderen Menschen davon. Diejenigen, welchen er dies erzählt, belächeln ihn jedoch nur, denn das Ereignis scheint sich noch nicht herumgesprochen zu haben. Dieser Aphorismus stellt die Grundlage des Werkes „Also sprach Zarathustra“ dar. Dort lässt Nietzsche den Einsiedler Zarathustra als Propheten die Welt bereisen, um den Menschen vom Tode Gottes zu predigen.

Doch wer ist dieser Gott? Wie und warum ist er gestorben? Was bedeutet der Tod Gottes? Welche Konsequenzen hat sein Tod? Ziel dieser Ausarbeitung ist es, diese Fragen zu beantworten. Da *Gott* ein vager und vielseitiger Begriff ist, erfolgt zu Beginn die Definition und Erläuterung des Gottesbegriffs Friedrich Nietzsches. Die Verwendung des Wortes *Gott* orientiert sich demnach stets an dieser Definition. Dem folgt die analytische Erläuterung und Interpretation des von Friedrich Nietzsche hervorgerufenen Tode Gottes. Die drei primären Bereiche, welche die Hauptschuld an Gottes Ableben haben, werden

analysiert, interpretiert und mit der von Nietzsche erbrachten Kritik dargelegt. Dabei orientiert sich die Reihenfolge an einer metaphorischen Krankheit, welche in der Ausarbeitung näher erläutert wird. Die Analyse beginnt bei der Krankheit selbst (Das Jenseits), setzt sich dann bei den Krankheitsträgern (Die Priester) fort und endet in den Folgen der Krankheit (Die Tugenden). Nachdem die Ursachen für den Tod Gottes dargelegt wurden, folgt die Erläuterung der Bedeutung dessen. Die Gegenüberstellung der These *Gott ist tot* mit der These *Gott existiert nicht* soll dabei das Dahinscheiden Gottes näher definieren und Missverständnisse supprimieren. Gottes Tod stellt jedoch für Nietzsche kein Zeugnis der Willkür dar, denn das Konzept Gottes war des Scheiterns prädestiniert. Die Erläuterung dieser Notwendigkeit und Unausweichlichkeit des Todes Gottes schließen deshalb an der Bedeutung dessen an. Das Ausmaß des Ereignisses wird daraufhin dargelegt. Dabei soll geklärt werden, welche Folgen der Tod Gottes für den Menschen haben könnte und welche anzustrebende Zielsetzung des Menschen sich dadurch für Nietzsche ergibt. Thematisiert werden außerdem die sprachlichen Strategien Friedrich Nietzsches in „Also sprach Zarathustra“. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die Parodie, die Ironie und die Symbolik als Gestaltungsmittel gesetzt. Aufgrund des stilistischen Umfangs des Werkes werden die sprachlichen Strategien anhand einer Auswahl an exemplarischen Textbeispielen demonstriert. Im Anschluss folgt ein Resümee, in welchem

aus den erarbeiteten Inhalten ein Fazit gezogen wird. Die Ausarbeitung beschränkt sich in seiner Thematik auf das Werk „Also sprach Zarathustra“ und auf den 125. Aphorismus „Der tolle Mensch“ in „Die fröhliche Wissenschaft“.

## 2 Nietzsches Gott

Bevor der Tod Gottes thematisiert werden kann, muss zunächst geklärt werden, wie Friedrich Nietzsche Gott definiert:

Als artikelloses Hauptwort meint »Gott« in N.s Schriften regelmäßig den Gehalt und die durch ihn interpretierte Glaubenswirklichkeit des jüdisch-christlichen Monotheismus – somit »Gott« als den in personaler Relation erfahrenen, in absoluter Transzendenz geglaubten Schöpfer und Offenbarer.<sup>[2]</sup>

Spricht Nietzsche von Gott, so ist jener Gott gemeint, den das Christentum als den einzig wahren Gott oder die heilige Dreieinigkeit anerkennt. Der von Nietzsche thematisierte Gott ist jedoch nicht bloß jene auf dem Christentum basierende Allmacht, denn zu dem Begriff *Gott* gehören für Nietzsche ebenfalls alle christlichen Normen und Werte. Gott ist hier also vielmehr ein Konstrukt, welches sich aus dem christlichen Individuum des Allmächtigen und den darauf basierenden Normen und Werten zusammensetzt. Dies bedeutet, dass das Wort *Gott* hier nahezu synonym mit *Christentum* gedeutet wird und all das beinhaltet, was dem Christentum zugehört. Das Wort *Gott* steht demnach bei Nietzsche für „alle Idealität, für alle Werttranszendenz, somit für die Heteronomie des Menschen“.<sup>[3]</sup> Schreibt Nietzsche also vom Tode Gottes, so schreibt er auch vom Tode der christlichen Traditionen und des Glaubens an diese. Auf andere Konzepte einer Gottheit